



Mitteldeutsche Zeitung

HALLE/SAALE

Verlag: Mitteldeutscher Verlag Halle (S.).
Halle, den 27. Juni 1942.
Einzelpreis 10 Pf., 13. Jahrgang Nr. 175

Verlag: Mitteldeutscher Verlag Halle (S.).
Halle, den 27. Juni 1942.
Einzelpreis 10 Pf., 13. Jahrgang Nr. 175

Die Karte des Tages



Kujansk und Isjum genommen
Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, brachte im Raume südostwärts Charchow die zur Frontverbreiterung angesetzte Angriffsunternehmung einen vollen Erfolg, der sich u. a. in über 20 km Geländegewinn äußert. In den Morgenstunden des 20. Juni traten hier die verbundenen Truppen zum Angriff gegen die stark ausgebauten Stellungen an. Schon am ersten Tage wurde der Donetz an mehreren Stellen überschritten und die überzachte Feind geworfen. Der weitere Angriff war durch anhaltende Regengüsse außerordentlich erschwert. Die Stärke der feindlichen Bestellungen zeigt nicht die Tiefe der Eroberungen. Die Pioniere einer Angriffsgruppe an einem einzigen Tage allein in ihrem Abschnitt 1500 Minen und 15 eingebaute Flammenwerfer umschließen machen mochten. Die Städte Kujansk und Isjum fielen nach erbitterten Straßenkämpfen in die Hände der verbundenen Truppen. Bis zuletzt versuchte der Feind in zahlreichen Gegenangriffen die Gefahr der Umfassung abzuwehren und versuchte schließlich, sich durch Rückzug nach Osten der Einkesselung zu entziehen. Aber nur geringe Teile der Sowjets vermochten noch zu entkommen.

Gauleiter Adolf Wagner erkrankt
Berlin, 26. Juni. Die Reichs-Präsidenten der NSDAP, gibt bekannt:
Der Gauleiter und Reichsminister und Gauleiter Adolf Wagner ist erkrankt. Da bis zu seiner Wiederherstellung voraussichtlich längere Zeit vergehen wird, hat der Führer den Gauleiter des Gau Westfalen-Süd Hans Gieseler mit der vorübergehenden Führung der Geschäfte des Gauleiters des Gau Westfalen-Südern sowie des Gau Westfalen-Ostern und des Gau Westfalen-Nordern beauftragt.

USA-Bombenpropaganda in Argentinien
(Drahtmeldung unseres Vertreters)
In New York, 26. Juni. Gegen das Gebilde der italienischen Stadt 'Banc di Rapallo' in Buenos Aires ist in der Nacht auf den Donnerstag von USA-Fliegern eine Bombe geworfen worden. Die Schäden sind gering. Menschenopfer sind nicht zu beklagen. Die argentinische Presse beurteilt den Vorfall mit scharfen Andeutungen.

Somjetbootschiffe verließ Anbara
(Drahtmeldung unseres Vertreters)
Anbara, 26. Juni. Der sowjetische Bootschiff in der Türkei, 'Winnograd', hat die türkische Küstenschutz verlassen und sich zur Verankerung und einem anschließenden längeren Urlaub nach der Gewässerung zu begeben.

Schiffungsmarine in Schanai eingekreist
(Kabelmeldung unseres Vertreters)
TW, Tokio, 26. Juni. Am Verlauf der von Japan erwarteten Seestreifen sind eingeleitete Aktionen in die Gelände, die 27. Schiffungsmarine unter dem Befehl des Generals Utsunomiya im Südosten der Provinz Schanai einangreifen. Der Vizegouverneur der Provinz Schanai, der Vizegouverneur der Provinz Schanai, der Vizegouverneur der Provinz Schanai, wurde von den Japanern genommen.

Drei Stoßrichtungen in Nordafrika

Englischer Sprecher erklärte: Neue Kämpfe 150 Kilometer hinter der libysch-ägyptischen Grenze

(Drahtmeldung unseres Vertreters)
TT, Bern, 26. Juni. Ein Erhöhen Bericht aus Kairo spricht davon, daß die Aufstufungen in drei Kolonnen weiter vorwärtsziehen und neuen Raum gewonnen hätten. Ein englischer Sprecher erklärte, daß die britischen Panzertruppen hinter sich 140 bis 150 Kilometer östlich der libysch-ägyptischen Grenze. Alles lasse darauf schließen, daß bereits neue harte Kämpfe im Gange seien. Ferner sei es zu erwarten, daß die Panzertruppen Rommel in den letzten drei Tagen auf ihrem Vormarsch einen Stundenbruchschritt von 25 Kilometern eingeschlagen haben. Die britische 9. Armee oder zumindest Teile davon, die in Kufra und Gariun stationiert ist, wird nach Ägypten gerufen. Man sei, so heißt es in dem englischen Bericht, in Kairo darauf vorbereitet, daß jederzeit ein weiterer und folgter Angriff gegen Maria Matruh erfolgen könne. Das Hauptziel sei die Quatara-See, die sich von der Rüste bis 60 km tief ins Land erstreckt. Dieses Gebiet beherrscht

aus mit tiefen Geländebildern gepflanztem Weizenfeld. Es liegt wegen der fürchterlichen Hitze und seiner absoluten Wasserlosigkeit besonders gefährdet.
Was die britischen Bemühungen anbelangt, die ägyptische Armee an die Front einzulagern, so hat der ägyptische Ministerpräsident Nafas Wahid nochmals nachdrücklich betont, er werde sich an die Erklärung halten, die er am 21. April d. J. vor der Kammer abgegeben habe. Damals führte er u. a. aus: Ich werde niemals meine Zustimmung zu einem Schritt geben, der Ägypten veranlassen würde, am Krieg teilzunehmen oder Truppen an die Front zu entsenden. Ägypten wird sich nicht an dem Kampf Englands beteiligen. Englische Erklärungen, die Kairo als einen Vorkriegsbericht eines Verteidigungsberichts, das nach Alexandria, Suez und Port Said umfaßt, betrachten, haben die Unruhe in der ägyptischen politischen Öffentlichkeit noch gesteigert.

Transportprobleme im Kriege

Von Major Otto Lehmann
Im Hinblick auf den Vormarsch der deutsch-italienischen Truppen in Nordafrika gewinnt das Transportproblem eine besondere Bedeutung.
Alles im Kriege ist ein Transportproblem, beginnend beim Aufmarsch vor dem Einsetzen der Feindseligkeiten. Die Kampfruppe 'hängt in der Luft', ist man nicht in der Lage, ihr laufend und rechtzeitig alle Bedürfnisse zum Kämpfen und zum Leben zuzuführen. Bei seinem Vormarsch auf Moskau im Jahre 1912 scheiterte Napoleon am fehlenden Nachschub, an der Transportfrage; im Winter 1941/42 löste die deutsche Führung das schwierige Transportproblem für ihre tief im feindlichen Raum stehende Heere, wenn auch unter allergrößten Schwierigkeiten.

Wege und Straßen kann man verhältnismäßig schnell wieder in gebrauchsfähigen Zustand bringen. Die Leistungen des Reichsarbeitsdienstes und der Organisation Todt in allen rückwärtigen Armeegebieten sind von geschichtlicher Größe und höchster militärischer Bedeutung, sie sind Bestandteil, selbst Voraussetzungen des Sieges. Natürlich freit die Sorge um die rückwärtigen Verbindungen eine gewaltige Masse Menschen und Material, beides fehlt der Kampfruppe ab, am klarsten sieht man die Dinge, wenn man das ganze Schicksal vom vordersten Schützen bis zum Endpunkt der Eisenbahn als ein Kampfgebiet betrachtet, also die Waffe gleichberechtigt symbolisch neben den Spaten stellt.

Zu berücksichtigen ist natürlich die Länge des Versorgungsweges in Feindesland. Der Aufmarsch gegen Polen endete etwa an der Oder, der gegen die Sowjets zwei Jahre später zwischen Weichsel und Bug für den Winter 1941/42 mußte man erneut 1000 Kilometer zwischen. Die Tiefe des Raumes zwischen der Oder und den Endstationen der Nachschubwege hat sich von 1939 bis 1942 vielfach verdoppelt und wird sich im Sommer 1942 noch mehr verlängern. Daraus folgert, daß jede Lokomotive und jeder Güterwagen im Heimatverkehr fehl am Platze ist, die nicht unbedingt und lebensnotwendig gebraucht werden. Also sind alle Einschränkungen im Eisenbahnverkehr des Heimatgebietes wohl begründet, jede in der Heimat ausgespart Lokomotive hilft der Ostfront siegen.

So stellt die Transportfrage im Kriege allen Beteiligten ungeliebte, schwierige Aufgaben, von deren Lösung alle Feind-Entscheidungen bei der kämpfenden Truppe entscheidend abhängen. Sie gewinnt gerade jetzt beim Vormarsch Rommel in Ägypten besondere Bedeutung. Und wo alle Verkehrsmittel entweder so schlecht nicht folgen konnten, weil sich ihnen auf Zeit unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstellten, da griffen die Lufttransportverbände der Luftwaffe ein. Vorsorglich schon befristet aufgestellt, traten sie schon im Polenkrieg in Erscheinung, leisteten im Kampf um Narvik Entscheidendes und haben sich einen ausschlaggebenden Platz in der großen Verkehrsgemeinschaft erarbeitet und erkämpft.

Sehen wir in den Räumen des Landkrieges nur Straße, Schienen-, Wasser- und Luftweg, so liegen die Dinge in den unendlichen Räumen des Seekrieges fast außerhalb des allgemeinen Vorstellungsvorganges. Aber dieses Problem berührt uns nicht so unmittelbar, es ist das Problem Englands und der USA. Die deutsche Schiffsraumfrage macht keinerlei Sorge, wir haben für unseren Bedarf genügend Schiffe, wir müssen sie nur ausreichend vor Feindangriffen schützen. Aber auch diese Frage wird von der Kriegsmarine und von der Luftwaffe bestens gelöst. Anders sieht es bei England und den USA aus. Ihre Versorgungswegen über See sind überaus lang und sehr gefährdet, sie frassen unendlich viel Zeit, die unnutzbar ist, und bringen gewaltige Schiffsverluste mit sich.

Für England und für die USA ist dieser Krieg, dessen Ablauf sie sich ganz anders gesehnt haben, eine reine Transportfrage geworden. Um kämpfen zu können, müssen sie erst einmal transportieren, transportieren und wieder transportieren: erst die Kampfruppen, dann laufend deren Nachschub und die Versorgung. Kein Saeweg ist mehr im Mittelmeer, z. B. ist für England unbenutzbar geworden auf dem Wege nach Indien und dem Orient. Die gewaltigen Umwege um die Südpolargebiet von Afrika herum setzen die Ausnutzungsgrenze eines Schiffes auf drei bis vier

Die Umfassung südostwärts Charchow

Wichtiger Knotenpunkt an der Nordküste dem Feind entzogen

Von Kriegsbericht K. M. Arndt
Seit Tagen marschieren die deutschen Truppen südostwärts Charchow. Jetzt konnte bereits das Bereich der Verletzung starker feindlicher Kräfte in von für die Bolschewisten außerordentlich verletzlichen Umfassungskämpfen der Isjum auch Kujansk eingenommen werden konnte. Einen Kampfschnitt gibt der Kriesscheher.

Stadt hatte der abtandene Gegner mit Gefährlichkeit bedroht.
König unter unserer vorderen Linie. Die Stadt aus dem Morgenhimmel herunter, während die Wälder hinter den Wäldern die großen Waldhöfenanlagen und entzogenen Gelände unter Feuer nahmen. Vom Nordwesten her trafen sich die ersten Schützen an den Ort heran, es war 6 Uhr früh.

PK Südostwärts Charchow, im Juni. Als sich die Sonne in einen blutroten Mantel hüllte und hinter den im sanften Abendwind leise wehenden Wipfeln der dunklen Wälder verlor, hatten die Panzertruppen sich durchgekämpft auf die bewaldete Höhe vor der Stadt A.

Wenige Stunden später war die Stadt in ihrer gesamten Ausdehnung besetzt und das Ziel unter feindlichen Schüssen vor sich. Die Stadt unter feindlichen Schüssen vor sich. Die Stadt unter feindlichen Schüssen vor sich.

Als das Regiment in der zweiten Morgenstunde nach der Sonne antrat, fand ein Trupp in einer Schmelze einen Rüsselwagen, der an einer festsitzenden Mine geladen war. Der Kapitän, den die Sowjets mit ihren Minen treiben, ist eine 'Zweifel', sagte der Unteroffizier, als wir mit unserem Trupp weiterzogen. Ohne Zweifel hatte er recht. Rings um die Stadt war das Gelände verstreut mit Minen. Deshalb dieser harmlos aussehenden und auch so furchtbar wirkenden Dolchkonstruktionen wurden aus dem schwarzen Boden freigelegt. Die Erde des Feindes, unter Vorzeichen zu verbergen, war klar. Unmittelbar hinter den Minenpfeilen wirkte die sowjetische Abwehrkraft. Immer wieder mußten die Schützen eine Feuerlinie nach der anderen überwinden. Die Konzentration des Feindes an allen Wäldern auf die wenigen verteidigungswichtigen Geländepunkte vor der

Stadt hatte der abtandene Gegner mit Gefährlichkeit bedroht.
König unter unserer vorderen Linie. Die Stadt aus dem Morgenhimmel herunter, während die Wälder hinter den Wäldern die großen Waldhöfenanlagen und entzogenen Gelände unter Feuer nahmen. Vom Nordwesten her trafen sich die ersten Schützen an den Ort heran, es war 6 Uhr früh.
Wenige Stunden später war die Stadt in ihrer gesamten Ausdehnung besetzt und das Ziel unter feindlichen Schüssen vor sich. Die Stadt unter feindlichen Schüssen vor sich. Die Stadt unter feindlichen Schüssen vor sich.

Terrorangriff auf Bremen zerichlagen

England meldet: 52 Flugzeuge nicht zurückgekehrt

Berlin, 26. Juni. Die britische Luftwaffe hat in der vergangenen Nacht zum dritten Male unter Einsatz von einigen hundert Flugzeugen zu einem größeren Angriff auf das norddeutsche Küstengebiet ausgeholfen. In der Stadt Bremen und an anderen Orten entzündeten zum Teil beträchtliche Schäden vorwiegend in Wohnvierteln und an öffentlichen Gebäuden. Die für die Zivilbevölkerung gewiß schmerzliche Wirkung des Angriffes steht jedoch in keinem Verhältnis zum Aufwand und zu den Verlusten des Feindes an Flugzeugen und fliegenden Personal. 52 der angreifenden Bomber wurden von Nachtjägern, Flak- und Marineartillerie über den Ärmelkanal und der Rüste abgeköllert.

England meldet: 52 Flugzeuge nicht zurückgekehrt
mendet wurde. Dieser Angriffsvorband ist demnach durch den Verlust von 52 Flugzeugen zerichlagen worden. Wenn England jetzt selbst meldet, daß 52 Flugzeuge nicht zurückgekehrt seien, so lagt der Feind damit noch längere Zeit der Sicherheit, denn es steht außer Zweifel, daß darüber hinaus eine große Anzahl von Bombern verlorengegangen ist. Dieser zufällige und unabweisliche Verlust der von der britischen Luftwaffe selbst nicht mehr benötigt wurde, kommt daher, weil sich Schäden durch Flakfeuer oder durch Verlust von Nachtjägern erst nach längerer Flugzeit auswirkten und zum Wurzeln setzten. Ein Teil der Bomber ist durch die Wetterlage und Unfälle bei nächtlichen Starts und Landungen bedingt; denn gerade England muß mit seinen klimatischen Schwierigkeiten auch noch beträchtliche Verluste in Rechnung stellen.

Siezen ist zu sagen, daß nur ein Teil der eingeleiteten britischen Flugzeuge Träger des eigentlichen Angriffs waren, während der Rest zu Stör- und Ablenkungsaktionen ver-

Fahrten im Jahre herab. Ueberall war ein Schutz durch Seestreitkräfte gewollt worden, aber dieser Schutz bleibt geringprozentiger, verzettelt die Seestreitkräfte. Will man aber eine einzige Division mit schweren Waffen über See an einen entfernten Kriegsschauplatz bringen und sie laufend kampffähig erhalten, so sind dazu nach der Errechnung unserer Feinde etwa 30000 BRT nötig!

Den Krieg als Transportproblem über See und über Land haben uns die Japaner seit dem 8./8. Dezember 1941 in klassisch schönen Formen vorverzettelt, über See vollbracht sie fast Unmögliches, ebenso zu Lande in sehr gesickter Ausnutzung all dessen für ihren Kriegszweck, was sie vorzuden, angefangen bei den Booten der Eingeborenen, in der Wiederherstellung zerstörter Verkehrsanlagen und im schnellen Neubau von Nachschubwegen.

Der totale Krieg hat nun einmal das Kennzeichen, daß alle Verkehrsanlagen beim Angriff von der Luftwaffe bis tief ins feindliche Hinterland zerschlagen werden müssen. Im Rückzug wird von der gegnerischen Erdtruppe noch all das in die Luft gejagt, was zwar bleib, aber den Rückzug erschwert und deckt. Man kann auch heutzutage damit rechnen, daß an Kunstbauten alles zerstört wird, um dem Sieger die Aufgabe zu stellen, alles Zerstörte schnell für seine eigenen Zwecke der Weiterführung des Angriffes herzustellen, um seinen Sieg auszunutzen zu können. Die Inbesitznahme wertvoller Brücken vor der Zerstörung durch den Feind ist daher im deutschen Heer durch Auszeichnungen besonders bewertet und belohnt worden.

Wer in diesem Krieg das Transportproblem für die Zwecke seines Sieges schnell meistert und ständig ausbaut, der hat vorberechtigten Anspruch auf den Endsieg.

Salazar gegen England

(Drahmelung unseres Vertreters)

ws. Wilsch, 26. Juni. Ministerpräsident Dr. Antonio de Salazar sprach in einer Rundfunkrede zum portugiesischen Volk. Er äußerte sich insbesondere über die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, denen Portugal nicht nur durch die Kriegseingriffe ausgesetzt ist, sondern vor allem durch die wirtschaftliche Blockade unterworfen ist. Die Bemühungen, ein wirtschaftliches und soziales Gleichgewicht zu schaffen, scheitern nicht das Verständnis der britischen Regierung gefunden zu haben, erklärte Salazar und fügte hinzu, daß Einsicht und Nachgeben bei England selten kam und wenn, dann zu spät.

Salazar betonte ferner, daß kommunistische und sozialistische Propaganda in einem Maß bahn föhren und als Todfeinde angesehen werden müßten und würden.

Prozeß gegen sowjetische Terroristen

(Drahmelung unseres Vertreters)

Am 26. Juni, 26. Juni. Am 16. des Prozeß gegen sowjetische Terroristen wurde durchgeführt worden, die im März und April zahlreiche Mordtaten im Hinterland von Tiflis verübte und nach einem Verurteilung am 18. April in der Person von Gerasimow durchgeführt wurden ist. Von den 21 Angeklagten wurden neun amnestiert und sechs Verurteilung in Abwesenheit zum Tode verurteilt. Sechs Angeklagte erhielten je 30 Jahre Zuchthaus. Die neun Todesurteile wurden bereits vollzogen.

Der italienische Wehrmachtbericht

(Drahmelung unseres Vertreters)

Das Wehrmachtbericht des italienischen Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Wehrmachtbericht des italienischen Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: Die Wehrtruppen setzen ihren Druck auf den Feind fort und gehen weiter nach Osten vor.

Spanische Wüste verlor in Ost von Wien drei englische Bomben kommende Dampfer. Die Verletzung wird von der britischen Luftwaffe in Bombay bestätigt.

Herr Lukas aus Kronach

ROMAN VON HEINRICH ZERRAULEN

19 Fortsetzung

Der Hille, Hille Anabe an der Seite Margaretes lächelte auf. Seine Hand glitt an das Wehrschloß. Der glühende Scheit der Trompeten erhobte das Blut, daß der Anabe die Haut der Wälder nicht zu fassen vermochte. Margarete wehte Hand auf seiner Schulter erbeute, ihr Auge schimmerte.

Es lächelte aber der Statthalterin Rodelan im Auftrag seiner Herrin alles an eine Tafel auf, daß mäßiglich nur zu fassen brauchte, wie es hernach auf der Anabe getan, um das zu ordnen in sich, was in der Falle der Geschickliche ansonsten ungeordnet gelassen wäre:

„Hierauf verzog sich eine Weile, bis der andere Zug mit dem Kaiser kam. Von eröffneten awanzia spanische Hofe des kaiserlichen Großhofmeisters, auf denen kaiserliche Wohlgeleitete Gelfanden; ihnen folgten in 29 Gliedern des Königs von Ungarn, fünf im Gleich Schritt ebenfalls Gelfanden, sieben in Hor gefeiert; darnach des Kaisers Stall, 28 der schönsten Hölle, darunter polnische Dienste, sibirische und Genseler und andere leichte Pferde, auf welchen Gelfanden in goldenen Sammeten, einem Aermel eine Farbe von schwarz und Braun; dann folgten 200 kaiserliche Pferde und des römischen Königs Hofbediente, viele in goldenen Stücken und Sammetleibern. Nun erschienen mehrere Fürsten, des Kaisers und des römischen Königs Hölle, deren des kaiserlichen Regiments, alle in schwarzem Samt gefeiert, auch einige Herren aus Böhmen, auf prächtigen Rossen, mit goldenen Reiten besetzt. Jetzt die kaiserlichen und königlichen Trompeter und

Karten für das Spiel im Unterhaus gemischt

Tägliche Telefonate Churchills wegen der Parlamentskrise

(Drahmelung unseres Vertreters)

TT. Genf, 26. Juni. In den Kreisen der britischen Parlamentarier ist, wie übereinstimmend berichtet aus London heute bezeugen, nach den ersten Anfängen zu einem eventuell bevorstehenden Regierungssturz eine gewisse Ernüchterung eingetreten. Dieses ist besonders darauf zurückzuführen, daß man sich den unangenehmen Gündind einer eventuell bevorstehenden Regierungssturz vor Augen geführt hat. Das Vorhaben gewisser Einzelgänger, die nächste Parlamentsdebatte über die Kriegslage im Rahmen einer „Beratungsdebatte“ der Regierung anzuhängen, ist durch die Entscheidung der Regierung, nicht über den Widerstand zu gehen, zurückgewiesen. Natürlich, so bemerkt man, werde es zu scharfen und eingehenden Fragen an die Regierung kommen. Die parlamentarische Lage in England wird aber dadurch geklärt, daß gestern abend von einer Anzahl Abgeordneter dem Büro des Unterhauses ein „Änderungsvorschlag“ des geltend eingereichten „Endes des Krieges“ unterbreitet wurde. In diesem Änderungsvorschlag wird ver-

sichert, daß das Unterhaus ein „unverletzliches“ Vertrauen zu dem Premier habe. Bemerkenswert ist besonders, daß die Opposition im Unterhaus gestern beschlossen hat, gegen jedes Mißtrauensvotum zu stimmen. Nach den neuesten Berichten aus London soll die Debatte über diesen am zweiten und dritten Sitzungstag der nächsten Tagung des Unterhauses stattfinden. Churchill werde in ihrem Vortrag das Wort ergreifen. Churchill selbst sitzt inzwischen in Washington und verfolgt die Entwicklung der parlamentarischen Lage mit größter Aufmerksamkeit. Er teilt sich, so heißt es, täglich darüber telefonisch informieren. Bereits habe er auch seine nächste Kundgebung, im Parlament eine scharfe und offene Kampfbrede zu halten.“ Es ist schon jetzt auf Grund früherer Erfahrungen anzunehmen, daß sich Churchill erst in London geäußert wird, wenn sich der demonstrative Mummel im Parlament geltend hat.

Verlustreiche Umfassung: 20000 Gefangene

Schlag ausgebeutet Höhenstellungen im Ostteil von Hwangstapol genommen

Was dem Führerhauptquartier, 26. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Ostteil des Festungsbereiches von Hwangstapol nahmen deutsche und rumänische Truppen nach hartem Kampf in schwierigem Gelände mehrere hart ausgebeutete Höhenstellungen.

Im Raum Hwangstapol wurden für unvollständige Anzahl neuer und rumänischer Truppen, wieweil unterstützt durch Verbände der Luftwaffe, zur Umfassung und Vernichtung der feindlichen Verbände in der Nacht der 25. Juni ein großer Verlustreicher Kampf wurde. 21872 Gefangene erbeutet und über 100 Panzer, 250 Geschütze und große Mengen an Munition, Panzerfahrzeugen und Kriegsgerät aller Art erbeutet oder vernichtet. Im südwestlichen Gebiet des mittleren Frontabschnittes wurden rumänische Infanterieverbände der 1. Armee in der Nacht der 25. Juni in mehreren Stellungen, nahmen dabei 118 Panzer und brachten schwere Beute ein. Gegenangriffe des Feindes scheiterten. Bei der Schlacht am 26. Juni wurde die eingeschlossene feindliche Kräftegruppe durch erfolgreichem Angriff in einzelne Gruppen gesprengt. Ihre Vernichtung ist im Gange.

Bei beschleunigter Auffassung im Frontabschnitt Westfront verlor die Luftwaffe ein feindliches Unterseeboot und beschlagnahmte zwei feindliche Flugzeuge. Die Besatzung der feindlichen Unterseeboote ist gefangen genommen worden. Die Besatzung der feindlichen Flugzeuge ist gefangen genommen worden. Die Besatzung der feindlichen Flugzeuge ist gefangen genommen worden.

So überfallend kam der Handstreich!

(Drahmelung unseres Vertreters)

TW. Tokio, 26. Juni. Wie wenig die Nordamerikaner mit einem japanischen Handstreich auf die Kleingruppe rechneten, geht aus Schilderungen der japanischen PK-Männer hervor. So fand man auf einer der Inseln lediglich zehn Bombardierflugzeuge, die dort als Panzer und Meteorologen für die nordamerikanische Marine tätig waren. Sie wurden erst Ende Dezember letzten Jahres bzw. im Mai d. J. nach der Insel gebracht.

„Roosevelt — der Herr der Welt“

(Drahmelung unseres Vertreters)

ws. Wilsch, 26. Juni. Der nordamerikanische Ministerpräsident, Major General Field Roosevelt, fordert in der „New York Times“ die Schaffung eines „Büros des Obersten Führers der Vereinigten Nationen“. Als Führer mit Elliot Franklin

mittleren Wags sowie gegen Eisenbahn im Raum um Moskau.

In der Zeit vom 12. bis 22. Juni vor der Frontlinie des Festungsbereiches, davon wurden 775 in Luftkämpfen, 63 durch Infanterie und 9 durch Verbände des Meeres vernichtet, die feindlichen Verbände in der Nacht der 25. Juni in mehreren Stellungen, nahmen dabei 118 Panzer und brachten schwere Beute ein. Gegenangriffe des Feindes scheiterten.

In der vergangenen Nacht führte die britische Luftwaffe Angriffe auf mehrere Orte des nordamerikanischen Hinterlandes, besonders auf die Stadt Bremen. Die Schmetterlinge der feindlichen Bomben richteten vor allem in Wohnvierteln und öffentlichen Gebäuden Schäden an. Nachfragen der Besatzung der feindlichen Flugzeuge, die am 26. Juni in der Nacht der 25. Juni in mehreren Stellungen, nahmen dabei 118 Panzer und brachten schwere Beute ein. Gegenangriffe des Feindes scheiterten.

Die Besatzung der feindlichen Flugzeuge, die am 26. Juni in der Nacht der 25. Juni in mehreren Stellungen, nahmen dabei 118 Panzer und brachten schwere Beute ein. Gegenangriffe des Feindes scheiterten.

Anleihe Kubas bei Washington

(Drahmelung unseres Vertreters)

Am 26. Juni. Der Präsident der Vereinigten Staaten, Franklin D. Roosevelt, hat seine Absicht bekanntgegeben, im Laufe des Juli eine Anleihe nach den Vereinigten Staaten auf einer Anleihebasis mit Präsident Roosevelt anzufragen. Nach Angaben der britischen Presse wird die Anleihe zum Zweck der Bekämpfung der Verlorung Kubas mit Holzstoffen, die France der Verkehrsverbindungen und eine neue Anleihe bilden.

Rückendeckung



Churchill: „Hoffentlich merkt Franklin nicht das Verschwinden seiner schönen Kissen, aber ich werde sie im Unterhaus brauchen.“

Politische Rundschau

Der Führer behält das Vertrauen des Obersten Kommandos auf dem Festungsbereich des Festungsbereiches in einem Jagdgebiet.

Im Osten fiel Major L. O. Friedrich Weck, der sich als Kommandeur eines Jagdgeschwaders an der Ostfront bei Stettin zum Obersten Kommando ergab.

Reichserziehungsminister Kaule befragte völlig unerwartet mehrere Schulen in Wien.

Zu den großen Hoffnungen in Nordböhmen, die sich im Hinblick auf die nächsten Reichstagswahlen und andere hohe Offiziere.

Von den bolschewistischen Fallschirmjägern und anderen durch die Wehrmacht in Nordböhmen, die sich im Hinblick auf die nächsten Reichstagswahlen und andere hohe Offiziere.

Der von Unterhaus der britische Kolonialminister Hugh Morrison erklärte die englische Regierung, die im Hinblick auf die nächsten Reichstagswahlen und andere hohe Offiziere.

Das Londoner Parlament für die Kriegskriegsüberführung von Handelsbeziehungen hat die Beziehungen mit Deutschland auf die nächsten Reichstagswahlen und andere hohe Offiziere.

Im nördlichen Iran ist es zu einer regelrechten Schloß zwischen englischen Truppen und türkischen Truppen gekommen. Die Beziehungen zwischen den beiden Parteien sind in der letzten Zeit auf die nächsten Reichstagswahlen und andere hohe Offiziere.

Das amerikanische Marineministerium hat den Verlust des Minensuchers „Barnet“ und des Patrouillenbootes „V. A.“ angegeben, die an der amerikanischen Küste verlorengegangen waren. Außerdem hat es den Verlust von fünf Transportbooten mitgeliefert.

Einer Meldung aus Mexiko zufolge ist die Wüste, die zwischen dem Festungsbereich und dem Festungsbereich liegt, in der letzten Zeit auf die nächsten Reichstagswahlen und andere hohe Offiziere.

Generalmajor Barbara Diering — Doppelkämpferin: Der Festungsbereich der Festungsbereich der National-Verlag G m b H — Dreißiger 24.

Süden keine Steigerung mehr zu erwarten seien, da keine die Hand dessen, der im Auftrag der Herrin alles an eine Tafel auf, daß mäßiglich nur zu fassen brauchte, wie es hernach auf der Anabe getan, um das zu ordnen in sich, was in der Falle der Geschickliche ansonsten ungeordnet gelassen wäre:

„Gott erhalte uns Maximilian — Lukas Granach“, sagte der Gelandete und kaiserliche Rat Johann Culpinianus, Doktor der Heilkunde an der Universität in Wien und deren Rektor in einer Person. Der Ernst seiner Stimme wollte lächeln lassen zum braunen Geländete der Geländete, in aus des Domes der Herrin, wie aus der Menschen Herrin sprach.

Als die Luft von der Straße in die Gemächer und in die weißen Säle geschickelt war, denn die Nacht hatte die Hölle und das grüne Gewebe des Sommers matt und sah gemacht — da wandelte Lukas Granach allein durch die Hölle der Hölle, um nicht den Zufall zu entweichen und der Einflucht in sich selber.

Mit Culpinianus, den der Meister zu unvermutet im Gesolge des Kaisers vor Meckel traf, war etwas aufgemerkt in Lukas Granach, von dem er gekannt hatte, es schloß sich warmem Atem tief in der Brust, daß man mit seinem Gedanken davon rücken möchte, um nicht den Zufall zu entweichen und der Einflucht in sich selber.

Als die Luft von der Straße in die Gemächer und in die weißen Säle geschickelt war, denn die Nacht hatte die Hölle und das grüne Gewebe des Sommers matt und sah gemacht — da wandelte Lukas Granach allein durch die Hölle der Hölle, um nicht den Zufall zu entweichen und der Einflucht in sich selber.

Mit Culpinianus, den der Meister zu unvermutet im Gesolge des Kaisers vor Meckel traf, war etwas aufgemerkt in Lukas Granach, von dem er gekannt hatte, es schloß sich warmem Atem tief in der Brust, daß man mit seinem Gedanken davon rücken möchte, um nicht den Zufall zu entweichen und der Einflucht in sich selber.

Nun schritt die Klänge neben dem Meister her und hörte nicht auf durch lauten Ruf zu fordern, was der mangelnde Ruf an Wahrheit verweigerte hatte. Die Wahrheit

laute, daß der Brief an Ginzinger und Grünberg ein verächtliches Zeichen der Liebe für Frau Culpinianus bedeutete. Die Wahrheit lautete, daß er sich nicht zu fassen brauchte, wie es hernach auf der Anabe getan, um das zu ordnen in sich, was in der Falle der Geschickliche ansonsten ungeordnet gelassen wäre:

Die Wahrheit lautete, daß eine Tür ins Schloß gefallen, daran die Schlüssel mit munden Seiten triffte. Die Wahrheit lautete, daß man sich in die Hölle und die Hölle, um das zu ordnen in sich, was in der Falle der Geschickliche ansonsten ungeordnet gelassen wäre:

Der Meister lächelte, es gab keinen Menschen, dem man zu etwas hätte sagen können. Man mußte es mit sich tragen die Nacht durch. Ueberließ es einen mit allen gramloser Ohnmacht, dann konnte man beten, wie die in den Städten beteten, wenn die unbekannt Krantheit, die Welt, umging:

Nun lobet eure Hände, daß Gott das große Erbden werde. Nun lobet auf eure Arme, daß Gott sich über uns erbarme!

Elisabeth, Katharina — Frau Culpinianus, was mochte Barbara aus der Stimme des Vaters hören, wenn der Meister in ihrem Arm lag, ein Neuzug zu setzen, das die Hölle die Hölle, um das zu ordnen in sich, was in der Falle der Geschickliche ansonsten ungeordnet gelassen wäre:

Die Wahrheit lautete, daß eine Tür ins Schloß gefallen, daran die Schlüssel mit munden Seiten triffte. Die Wahrheit lautete, daß man sich in die Hölle und die Hölle, um das zu ordnen in sich, was in der Falle der Geschickliche ansonsten ungeordnet gelassen wäre:

Nun lobet eure Hände, daß Gott das große Erbden werde. Nun lobet auf eure Arme, daß Gott sich über uns erbarme!

Fortsetzung folgt

Die Sonne

27. Juni

Schöpfer des deutschen Heeres

Als am 14. Oktober 1866 der Abend sich herabsenkte und in der furchtbaren Katastrophe der helle Glanz und der Ruhm der preussischen Fahnen Friedrich Wilhelms I. und Friedrichs des Einzigen versank, da war einer der letzten preussischen Offiziere, das das Schlachtfeld von Auerstedt verließen, der Generalquartiermeister Gerhard von Scharnhorst. Wie tief ihn aus dieser furchtbaren Zusammenbruch Preußens und die sich nun offenbarende unaufhaltsame physische und moralische Auflösung des Staates erschütterte, so verzweifelte er nicht an Preußen und an Deutschland, denn er hatte das Unheil nah gesehen und aus der Erkenntnis seiner tiefen Ursachen schöpferische Kraft, ungebrochen dem Schicksal zu trotzen. Und nicht umsonst stammt von ihm, dem Niederachsen, der einer der großen Preußen wurde, weil er die größere Deutschland wollte, das sich Wort: „Ich habe gesehen, daß man mit Mut und Willenskraft alles überwindet.“

Es war gewiß nicht ohne tiefere Bedeutung, daß in denselben Wochen, als noch vor der Katastrophe der Freiherren von Stein im April des Jahres 1806 seine berühmte Denkschrift über die Fehlerhaftigkeit des preussischen Kabinetts verfaßt, Scharnhorst in einer Denkschrift die Heeresreform forderte, mit der ein Volkshaus schaffen sollte. „Wenn wir“, so beginnt seine Denkschrift, „die Geschichte der Kriege durchlaufen, so finden wir, daß zu allen Zeiten nicht nur die physischen Kräfte entscheiden, sondern daß es ebensosehr auf die moralischen ankommt.“ Wahre militärische Führung, wie wir heute, aus der Schau unserer Zeit heraus, als Kernstück der nationalsozialistischen Wehrmacht begriffen!

So ging Scharnhorst ungebrochen durch die Katastrophe Preußens und den neuen größeren Aufstieg schon erschauend, 1807 daran, die preussische Armee zu reorganisieren und damit das große fortschreitende Werk der allgemeinen deutschen Wehrkraft zu schaffen. Damit aber schuf er die Voraussetzungen zum Widerstandsfähigen Preußen und Deutschlands in einem neuen Geiste, der heute noch in der deutschen Wehrmacht lebendig und stark ist. Mit diesem schönen Wort verdeutlicht er schon in jenem bitteren Jahre 1807 die Bedeutung seiner Arbeit: „Man muß der Nation das Gefühl der Selbständigkeit einflößen, man muß ihr Gelegenheit geben, daß sie mit sich selbst bekannt wird, daß sie sich ihrer selbst annimmt, nur dann wird sie sich selbst achten und von anderen Achtung erzwingen. Darauf hinzuwirken, ist alles, was wir tun können. Die alten Formen zerstören, die Bande des Vorurteils lösen, die Weidgerechtigkeit zerstören, die Freiheit des freien Wachstums nicht stören, weiter reicht unser hoher Wirkungskreis nicht.“

Im Frühjahr 1813 hat dann Scharnhorst, der nach der Konvention von Tauroggen bereits alles zum Kriege vorbereitete, sein Werk in der größten Eile zu Ende gebracht. Als Generalstabschef Blüchers erhielt er am 2. Mai 1813 bei Großgörschen eine Wunde, an der er am 28. Juni auf einer Reise nach Wien in Prag starb — eben in der Stunde als sich Preußen seine erste große Bewährungsprobe. Er selbst aber wurde nach den Worten in Ernst Moritz Arndts Nachruf abgerufen, um als Bote den Göttern die Erhebung des Vaterlandes zu melden.

Als 1815 die große Siegesparade in Paris stattfand, sprach Scharnhorsts Freund Clausewitz die Worte: „Man kann dies nicht sehen, ohne unaufrichtig an ihn zu denken!“ Und dieses Denken an die großen Männer unserer Zeit, die nationalsozialistischen Volkshäute, die die letzte Erfüllung dessen bedeuten, was Scharnhorst an sittlichem Gehalt und moralischen Kräften im neuen Soldatentum ideal verkörpert sehen wollte. Scharnhorst steht unserem geschichtlichen Bewußtsein als großer Soldat und Organisator der nationalen Wehrkraft zwischen Friedrich Wilhelm I. und Adolf Hitler, lebendiger und schöpferischer Mittler zwischen altpreussischer Zucht und Tradition und dem neuen nationalsozialistischen Soldatentum. So gedanken wir auch heute, in der Zeit unseres größten nationalen Kampfes, und großen Deutschen preussischer Haltung und als eines der Wegbereiter unserer heutigen Zeit und der in ihr mit allen Kräften der ganzen Nation, mit ihren moralischen und militärischen Kräften erkämpften strahlenden und großen Zukunft. K. M.

Entthronte Edelmetalle

Der Präsident des amerikanischen Rüstungskomitees, Nelson, hat angekündigt, daß er etwa 40 000 Tonnen nationalsozialistischer Rüstungsmetalle, in der Hauptsache also Zinn, Chrom und Kupfer, zuführen werde.

Zweierlei ist aus dieser kurzen Mitteilung geständig, daß die Erfolge der Dreierpartei, die Tonnageversenkungen und die Besetzung wichtiger Rohstoffgebiete, die amerikanische Industrie in wachsende Schwierigkeiten gebracht haben. Schon seit Monaten haben immer schroffere Maßnahmen den Verbrauch von Zinn und anderen Metallen für zivile Verbrauchsgüter fast völlig unterbunden und damit tief in das gesamte amerikanische Leben eingegriffen. Es sei in diesem Zusammenhang nur an die weitestgehenden Beschränkungen der amerikanischen Konservativindustrie erinnert.

Daneben aber zeigt die Äußerung Nelsons die Abwendung von der bisherigen Edelmetallpolitik der USA an, und der ironische Vorschlag amerikanischer Zeitung, man möge in Zukunft doch das für die Konservativindustrie benötigte Weiblich durch vergoldetes Stahlblech ersetzen, schließt vielleicht etwas über das Ziel hinaus, zeigt aber mit kaum zu überbietender Bestimmtheit die völlige Entwertung der Edelmetalle.

Es schien alles logisch und folgerichtig durchdacht zu sein: Die USA zogen möglichst viel Gold an sich, um die an das Gold gebundenen Weltwirtschaften dieser Länder in ihre Abhängigkeit zu bringen. Als die Vereinigten Staaten 1940 von den rund 30 Milliarden Dollar Goldbeständen der Erde über 75 Prozent in ihren Besitz gebracht hatten, schien das Ziel erreicht zu sein. Und nun zeigte es sich, daß in dieser Berechnung ein Fehler enthalten war. Die zunehmende Notwendigkeit, die nationalen Belange stärker zu wahren, führte die meisten Länder zur Ablehnung von Gold und zu gänzlich neuen Außenhandelsmethoden. Damit wurde das Gold zur Ware, und zwar, wie es der Reichswirtschaftsrat einmal ausgedrückt hat, zu einer Ware, von vornherein weder unbedingt guten noch unbedingt schlechten Ware. Die ihm im politischen Spiel zugeordnete Aufgabe konnte es damit jedoch nicht mehr erfüllen. Es bleibt von der Edelmetallpolitik nicht mehr als das Wortspiel übrig, wie jetzt durch einen Meister in der Anwendung der „silbernen Kugel“, dieses nun wirkungslose Geschöb einschmelzen und der Munitionsherstellung zuführen müssen. T.

Fliegende Bäcker

Der Krieg im Osten hat auch die Bäckereikompagnien wie überhaupt die verschiedenen Versorgungsdienste vor recht schwierige Aufgaben gestellt und sie vielfach gezwungen, zur Waffe zu greifen, um bolschewistische Bände abzuwehren. Völlig neu in der Kriegsgeschichte aber ist der Einsatz von Teilen einer Bäckereikompagnie mit Luftlandtruppen. Ein solcher Einsatz erfolgte, wie jetzt durch einen Artikel von Oberzahnmeister Lucas in der Zeitschrift „Die Heeresverwaltung“ bekannt wird, im Kampf um Kreta. Ein Oberzahnmeister, ein Feldwebel und zwölf Bäcker bestiegen damals — am 25. Mai 1941 —, mit den notwendigen Geräten versehen, auf einem kleinen Flugplatz der griechischen Festlands die Maschinen. Nach zweistündigem, unter dauernden feindlichen Fliegerangriffen verlaufendem Flug erfolgte die Landung unter schwierigen Verhältnissen in der Nähe einer Bucht auf Kreta. Während des Auslandes fielen die feindlichen Bomben und es setzte ein wahrer Geschloßel von See her ein. So wurden, wie Oberzahnmeister Lucas dann weiter schreibt, unter dauernder Feindbeschuss die einfachsten Geräte aufgebaut, notwendige Unterkunft gesucht und nach kurzer Zeit bereits der Backbetrieb aufgenommen. Das Backmaterial bestand aus Buttermilch, Wasser und Salz. Die fertigen Brote waren von tadelloser Beschaffenheit. Damit wurde der Beweis erbracht, daß mit dem Einsatz von Luftlandtruppen die notwendige Truppenführung ein Mittel in der Hand hat, sowohl Truppen als auch Verwaltungsdienste mit Geräten auch dann einzusetzen, wenn dies bisher wegen der ungünstigen Nachschubverhältnisse zu schwierig oder ganz ausgeschlossen war.“

Köpfe zur Zeit:

Ein schöpferischer Pädagoge

Eduard Spranger, der Ordinarius der Philosophie und Pädagogik an der Berliner Universität, dessen Name weit über Deutschland hinaus bekannt ist, vollendet heute seinen Lebensabend. Sohn eines Berliner Handwerkerfamilie, war er als Student Schüler Diltheys, promovierte 1905 in Berlin, wo er 1909 für Philosophie und Pädagogik habilitierte. 1911 wurde er außerordentlicher Professor nach und dort 1912 zum Ordinarius ernannt. Seit 1920 wirkt er wieder in Berlin, wo er gleichzeitig Direktor des Philosophischen und Pädagogischen Seminars ist. Er ist Mitglied der Preussischen Akademie der Wissenschaften und korrespondierendes Mitglied der Wiener Akademie der Wissenschaften und der Sächsischen Akademie der Wissenschaften, Ehrenmitglied der Erlanger Akademie gemeinnütziger Wissenschaften und Ehren doktor der Universität Budapest. In Athen, Spranger vereinigt in sich die Personalunion des Denkers und Erzieher. Es gibt seit

über Wilhelm von Humboldt, über „Lebensformen“, „Psychologie des Jugendalters“, „Das deutsche Bildungsideal“, „Volk, Staat, Erziehung“ usw. Neben seiner schriftstellerischen Tätigkeit hat er eine große Anzahl von Hörern besuchen Vorlesungen hat Spranger unzählige öffentliche Vorträge gehalten und viele Vortragsreisen unternommen, vor allem in die deutschsprachlichen Grenzgebiete. Er hat immer wieder den Willen zu lebendiger geistiger Wirksamkeit bewiesen, immer wieder den nahen Kontakt mit dem Menschlichen und Volklichen und mit den Kämpfen und Problemen der Zeit gesucht. „Allen Leben mit anderen fördert Verstehen, Verstehen aber gelingt fast nie ohne vorangehende Liebe“, hat er einmal gesagt. Über seine Aufgabebereiche er sich einmal: „Vor allen Dingen geht es mir darum, der deutschen Volk, nach durch die eigenen Kräfte zu dienen und das meiste zum Ansehen der deutschen Kultur im Ausland beizutragen. Auf den besonderen wissenschaftlichen Gebieten erblicke ich für mich vor allem drei Notwendigkeiten. Erstens scheint mir die Lebendighaltung der klassischen deutschen Philosophie und Literatur in Forschung und Lehre sehr wichtig zu sein. Zweitens liegt mir eine Fortsetzung der Diltheyschen Psychologie des geistigen Verstehens am Herzen und endlich sehe ich in der Erforschung des Lebens der verschiedenen Kulturen und ihrer Beziehungen untereinander eine brennende Aufgabe.“ A. R.



Aufl.: Atlantic

er einen zweiten Gelehrten, der in gleicher Weise wie er philosophische Besinnlichkeit und pädagogisch-praktische Beweglichkeit in sich vereinigt. Zu allen pädagogischen und schulpädagogischen Vorträgen hat Spranger Stellung genommen, nicht als weltfremder Theoretiker, sondern in lebendiger und leidenschaftlicher Anteilnahme an den Interessen der Gegenwart. Kein Wunder, daß er mit einigen seiner Bücher ungewöhnlich hohe Auflagenziffern erreicht hat. Bekannt wurden vor allem seine Bücher

Atlantikküste K. B. V.

Ein Stab fährt Geleitzug / Von Konteradmiral Ruge

Die Bagemelungen, die dem Marinegruppenkommando West halbjährlich von den unterteilten Dienststellen gesteuert werden, sind häufig nur aus der Mitteilung: „A. B.“ — „eine besondere Vorkommnisse“. Das bedeutet nun aber durchaus nicht, daß nichts geschehen und vorgefallen worden wäre. Hinter diesen nicht näher zu klärenden Worten verbirgt sich der volle Einsatz von Hunderten von Booten und vielen Tausenden von Mannern. Diese knappe Mitteilung ist der Beweis, daß zahlreiche Minenboote und U-Boote aller militärischen Stufen und außerdem im Küstenvorfeld Seemeege in Menge von mehreren hundert Seeminen auf U-Boote und U-Jäger eine Anzahl eigener U-Boote und Handelsboote geleitet und geleitet haben, daß ein weitgeplanter Befehl- und Nachrichtensystem reibungslos und wirkungsvoll gearbeitet hat.

Wo ist der Stab?

Seit der Besetzung Frankreichs ist vor der ausgeübten Küste dieses Landes ein Stellungskrieg entworfen, der völlig verschieden von dem der Engländer und Deutschen im vorigen Kriege. Damals galt es, den inneren Winkel eines Nebenmeeres zu überwandern und aus ihm heraus durch einen Gürtel sehr harter Minenboote und U-Boote in den Atlantik zu gelangen. Heute ist ein vielfach größeres Minenboote, das nicht nur gelegentlich von Reisenschiffen durchfahren wird, sondern auch laufend von einer beträchtlichen Anzahl von Handelschiffen.

Mit den Formen des Kampfes haben sich auch die der Führung geändert. Da in See nicht mehr gefahren werden kann, ohne dem Gegner das Einpendeln des eigenen Standortortes zu ermöglichen sind die früheren Stände notwendig an Land gezogen. Nur dort ist es möglich, durch Fernretter, Fernüberläufer und Fern- und allen Stellen des weitverbreiteten Befehlsvorganges schnell und sicher in Verbindung zu treten. Führung von Nord kommt nur in Frage bei besonderen Operationen, bei denen sich in einem begrenzten Seegebiet ein klarer Schwerpunkt bildet und sich die eingeleiteten Verbände bis zum Zusammentreffen mit dem Gegner ohne Hinführung lassen.

Fischdampfer auf Vorposten

Gerade, weil die Stäbe an Land gestellt worden sind, ist es erforderlich, unter anderem persönlich von den Verhältnissen an Bord und auf See unterrichten. Schon in den Tagen vor einer solchen Mission befristet sich die Beobachtung hier mit dem Seegebiet, durch das die Fahrt gehen wird, und mit den dort eingeleiteten Minenboote. Die Referenten stellen einen Vorschlag auf, der allerdings vorläufig nur materielle Fragen enthält, die mündlich durch den Befehlshaber schneller zu klären sind als schriftlich auf dem Dienstwege. Im Nachhinein werden diese Punkte schnell nach mal durchgehende eine Anzahl eigener Hilfsmittel. Nach im Dunkel wird dem Hafen an der Atlantikküste erreicht, von dem aus

um 8 Uhr ein Dampfer nach Süden geleitet werden soll. Beim Frühlicht werden mit dem Blotfischdampfer seine Segeln und Büchse bedeckt. 7.45 Uhr sind wir am Hafen, wo die Vorkommnisse liegen, große, deutliche Fischdampfer, die das Geleit bilden sollen. Der Vorkommnistoffdampfer und seine Kommandanten melden sich.

Die Befehlungen sind auf Mandernationen angetreten, der zu wandernde Dampfer geht draußen am Meere gerade weiter auf. Untere Boote liegen ab ruhig und fernmündig unterhalten sie sich beim Mandernationen, um schnell in dem engen Vorfeld zu brechen. Wir hängen uns an den Dampfer an, der hinter einem felsigen Gebiet manövriert, das ihn auf dem flachen Wasser vom Hafen gegen die



Raumboot auf Minenjagd PK-Nr.: Stützbootsführer Bräutigam (Stern)

Minen schützen soll, die der Engländer da mit aufreißender Ausdauer hindurch

Draußen wird dieses Gebiet durch Windstöße entlastet und fährt aus, um wieder einzulaufen. Untere Boote gehen nun auf Vorposten zur Sicherung gegen U-Boote und Hitzeger. Sie beginnen merkwürdig zu schlingern, denn in den Booten hat es mit Stärke 7-8 geweht, und der Kurs führt fast quer zur See. Jetzt scheint es langsam abzulassen. Der begleitende Offizier, ein Vorkommnistoff, von Stabe, der längere Zeit an Land kommandiert gewesen ist, zieht sich zurück. Als er wieder auftaucht, sieht er sehr gelb an und vermag dem Abendrot seinen rechten Gehirnhälfte anzugeben. Er wird davon überzeugt, wenn er von einer Minenboote, die nach langem Seetreiben im Inneren weiter einläuft, sofort umlangweilige Werten haben wird. Der geleitete Dampfer, an sich schon sehr zerschüttert, fährt in Ballast, die Segel sind im Segengang häufig aus dem Wasser, und er läuft infolge dessen noch langsamer.

Die Zeit ist durchaus nicht verloren. Ein, zwei Tage fern von Schreitwind und Fernretter in der fröhlichen Atlantikküste geben Ruhe und Hintergrund zum Nachdenken über die vielen Fragen der Kriegführung im Küstenvorfeld. Man erneuert den Maßstab für die Stellungskriegsführung unter dem Dampfer, man lernt Neuerungen in der Bewaffnung kennen, erfährt, wie weit die eigenen Befehle durchgedrungen sind und sammelt lebhaft Eindrücke über Haltung und Ausübung der Befehlungen. Das Erreichte ist recht befriedigend, obgleich der Befehl an Bord sehr hart gewesen ist. Wer etwas man, wird zur Unteroffiziersausbildung abkommandiert, und außerdem nimmt der V. d. U. besonders gern fechtbare Leute von den Küsten abzugeben. Vom alten Stamm sind hier eigentlich nur noch die beiden Steuerleute, die sich als Vorkommnistoffe vier um vier Stunden auf der Brücke ablösen, und der leitende Wachmeister. Im Zeitraum fehlt ein Ingenieurhelfer, der vor kurzem nach die Schule befreite, vor den Feuer, um den Betrieb zu leiten.

Die Freizeite verbrachte sich um zwei Liebesromanen, die von dem geistreichen Vorbed und fünf alte und neue Seemannslieber. Die Frage des Volklichen: „Wer hat denn dieses Lied erdacht?“ beantwortet die Sänger schallend mit: „Ein Steuermann kann es nicht sein, der flüst schon auf der Waage ein.“

Die Brücke hat vielfach aber nur ein überlegenes Schicksal und ist bald eifrig beschäftigt, denn wir nähern uns dem Zielhafen. Der Dampfer wird mit einem Flaggenignal, das gute Büchse enthält, in den Innenhafen entlassen, die Boote anern. Die „Abendglocke“ wie jeder Minenboote vom Stab heißt, machen sich für zum Ausstreifen. Die Vorfälle des Vorkommnistoffes bringt den Vorkommnistoffen den Befehl, in wenigen Stunden an neuer Aufgabe auszuweichen. Außerdem befreit sie uns mit einem reichlichen Programm an Befehlungen und Befehlungen für die nächsten Tage. Man fährt an Land und trennt sich ungeru von Seemanns- und blauem Hemd. Die Fahrt hat durch die ungeliebte Beteiligung des Dampfers der deutschen Reichsmilitärs gegeben. Sie hat außerdem unsere Eindrücke und Anregungen Front und Stab erneut aufeinander ausgerichtet. In der Bagemelung aber fällt sie wie so viele andere unter: A. B. B.



Mitteldeutsche Zeitung

HALLE/SAALE

St. 1000
Einzelpreis 10 Pf.
13. Jahrgang Nr. 175

Sonabend, den 27. Juni 1942

Die Karte des Tages



Kujansk und Isjum genommen
Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilte, brachte im Raume südwestwärts Charkow die zur Frontverrückung angesetzte Angriffsunternehmung einen vollen Erfolg, der sich u. a. in über 20.000 Gefangenen äußert. In den Morgenstunden des 26. Juni traten hier die verbündeten Truppen zum Angriff gegen die stark ausgebauten Stellungen an. Schon am ersten Tage wurde der Donez an mehreren Stellen überschritten und der überraschte Feind geworfen. Der weitere Angriff war durch anhaltende Regenschläge außerordentlich erschwert. Die Stärke der feindlichen Besatzungen zeigt die Tatsache, daß die Pioniere einer Angriffsgruppe an einem einzigen Tage allein in ihrem Abschnitt 1500 Minen und 15 eingebaute Flammenwerfer ungeschädlich machen mußten. Die Städte Kujansk und Isjum fielen nach erbitterten Straßenkämpfen in die Hände der verbündeten Truppen. Bis zuletzt versuchte der Feind in zahlreichen Gegenangriffen die Gefahr der Umfassung abzuwehren und versuchte schließlich, sich durch Rückzug nach Osten der Einkesselung zu entziehen. Aber nur geringe Teile der Sowjets vermochten noch zu entkommen.

Gauleiter Adolf Wagner erkrankt

Berlin, 26. Juni. Die Reichs-Propaganda der NSDAP, gibt bekannt: Der bayerische Staatsminister und Gauleiter Adolf Wagner in München ist erkrankt. Da bis zu seiner Wiederherstellung voraussichtlich längere Zeit vergehen wird, hat der Führer den Gauleiter des bayerischen Reichstags Paul Gieseler mit der Vertretungswesen Führung der Gauleitung des Reichstags des Gau Bayern-Oberbayern sowie des Bayerischen Staatsministers des Innern und des Bayerischen Staatsministers für Unterricht und Kultus beauftragt.

NSU-Bombenpropaganda in Argentinien

(Drahtmeldung unseres Vertreters)
In Rom, 26. Juni. Gegen das Gebilde der italienischen Stadt „Banco di Napoli“ in Buenos Aires ist in der Nacht auf den Donnerstag von NSU-Agenten eine Bombe geworfen worden. Die Schäden sind gering. Menschenopfer sind nicht zu beklagen. Die argentinische Presse verurteilt den Anschlag mit scharfen Ausdrücken.

Sowjetbootschiff verließ Ankara

(Drahtmeldung unseres Vertreters)
Ankara, 26. Juni. Der sowjetische Bootschiff in der Türkei, „Bingorabat“, hat die türkische Hauptstadt verlassen, um sich zur Verteidigung und einem anschließenden längeren Urlaub nach der Sowjetunion zu begeben.

Jahungingarmee in Schanxi eingetroffen

(Kabelmeldung unseres Vertreters)
Tientsin, 26. Juni. Im Verlauf der von Japan inszenierten „Eingetroffen eingeleiteter Aktionen“ ist es gelungen, die 27. Jahungingarmee unter dem Befehl des Generals Sunlin im Südosten der Provinz Schanxi einzuführen. Der Krieg um die wichtigsten Schanxi-Truppen wird in kurzfristigen Räumlichkeiten täglich ergebnislos. Ein wichtiger Schanxi-Truppeneinsatz, wurde von den Japanern gewonnen.

Drei Stoßrichtungen in Nordafrika

Englischer Sprecher erklärt: Neue Kämpfe 150 Kilometer hinter der libysch-ägyptischen Grenze

(Drahtmeldung unseres Vertreters)
TT. Bern, 26. Juni. Ein Erziehungsbüro in Kairo spricht davon, daß die Hauptzentren in drei Richtungen weiter vorwärtsziehen und neuen Raum gewonnen hätten. Ein englischer Sprecher erklärte dazu, die deutschen Panzertruppen hätten jetzt rund 140 bis 150 Kilometer östlich der libysch-ägyptischen Grenze. Alles lasse darauf schließen, daß bereits neue harte Kämpfe im Gange seien. Zunächst erkennt man, daß die Panzertruppen Rommel in den letzten drei Tagen auf ihrem Vormarsch einen Stundenburstschnitt von 28 Kilometern eingehalten haben. Die britische 8. Armee oder zumindest bedeutende Teile davon, die in Bahariya und Surien stationiert ist, wird nach Ägypten geworfen. Man sei, so heißt es in dem englischen Bericht weiter, in Kairo darauf vorbereitet, daß jeglicher ein weiterer und heftiger Angriff gegen Marfa Matruh erfolgen könne. Das Haupthindernis zwischen Marfa Matruh und Alexandria sei die Dattora-Gebirge, die sich von der Küste bis 60 km tief ins Land erstreckt. Dieses Gebiet beherrscht

aus mit riesigen Felsblöcken gespicktem Büdenland. Es sei wegen der fürchterlichen Hitze und feiner absoluten Wasserlosigkeit besonders gefährlich.
Was die britischen Bemerkungen anbelangt, die ägyptische Armee an der Front einzuziehen, so hat der ägyptische Ministerpräsident Nagaib nochmals nachdrücklich betont, er werde sich an die Erklärung halten, die er am 21. April d. J. vor der Kammer abgegeben habe. Damals führte er u. a. aus: „Ich werde niemals meine Zustimmung zu einem Schritt geben, der Ägypten veranlassen würde, am Kriege teilzunehmen oder Truppen an die Front zu entsenden.“ Schmeiser Meldungen behaupten, das ägyptische Volk zeige nicht das geringste Interesse für den Kampf Englands. Englische Erklärungen, die Kairo als einen Ort, welcher etwas Versteckungsstätten, wie nach Alexandria, Suez und Port Said umfaßt, bezeichnen, haben die Unruhe in der ägyptischen politischen Öffentlichkeit noch angeheizt.

Transportprobleme im Kriege

Von Major Otto Lehmann
Im Hinblick auf den Vormarsch der deutsch-italienischen Truppen in Nordafrika gewinnt das Transportproblem eine besondere Bedeutung.
Alles im Kriege ist ein Transportproblem, beginnend beim Aufmarsch vor dem Einsetzen der Feindseligkeiten. Die Kampfruppe „hängt in der Luft“, ist man nicht in der Lage, ihr laufend und rechtzeitig alle Bedürfnisse zum Kämpfen und zum Leben zuzuführen. Bei seinem Vormarsch auf Moskau im Jahre 1912 scheiterte Napoleon am fehlenden Nachschub, an der Transportfrage; im Winter 1941/42 löste die deutsche Führung das schwierige Transportproblem für ihre Heer in östlichen Raum stehenden Heere, wenn auch unter allergrößten Schwierigkeiten.
Wege und Straßen kann man verhältnismäßig schnell wieder in gebrauchsfähigen Zustand bringen. Die Leistungen des Reichsarbeitsdienstes und der Organisation Todt in allen rückwärtigen Armeegebieten sind von geschichtlicher Größe und höchster militärischer Bedeutung, sie sind Bestandteile, selbst Voraussetzung des Sieges. Natürlich tritt die Sorge um die rückwärtigen Verbindungen eine gewaltige Masse Menschen und Material, beides der Kampfruppe ab, am klarsten sieht man die Dinge, wenn man das ganze Gebiet von vorderen Schützen bis zum Endpunkt der Eisenbahn als ein Kampfgebiet betrachtet, also die Waffe gleichberechtigt symbolisch neben den Spaten stellt.
Zu berücksichtigen ist natürlich die Länge des Versorgungsweges in Feindesland. Der Aufmarsch gegen Polen endete etwa an der Oder, der gegen die Sowjets zwei Jahre später zwischen Weichsel und Bug. In der Winter 1941/42 mußte man erneut 1000 Kilometer etwa anhängen. Die Tiefe des Raumes zwischen der Oder und den Endstationen der Nachschubwege hat sich von 1939 bis 1942 vielfach vergrößert und wird sich im Sommer 1942 noch mehr verlängern. Daran folgen, daß jede Lokomotive und jeder Güterwagen im Heimatverkehr fehl am Platze ist, die nicht unbedingt und lebensnotwendig gebraucht werden. Also sind alle Eisenbahnwagen im Eisenbahnverkehr dem Kampfgelände verloren. Jede in der Heimat ausgesparte Lokomotive hilft der Ostfront siegen.

So stellt die Transportfrage im Kriege allen Beteiligten ungeliebte schwierige Aufgaben, von deren Lösung alle Führer-Entscheidungen bei der kämpfenden Truppe entscheidend abhängen. Sie gewinnt gerade jetzt beim Vormarsch Rommels in Ägypten besondere Bedeutung. Und wo alle Erdverkehrsmitel entweder so schnell nicht folgen konnten, weil sich ihnen auf Zeit unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstellten, da griffen die Lufttransportverbände der Luftwaffe ein. Vorsorglich schon beziffert aufgestellt, treten sie schon im Polenkrieg in Erscheinung, leisteten im Kampf um Narvik Entscheidendes und haben sich einen ausschlaggebenden Platz in der großen Verkehrsgemeinschaft erarbeitet und erkämpft.
Sehen wir in den Räumen des Landkrieges nur Straße, Schienen-, Wasser- und Luftweg, so liegen die Dinge in den unendlichen Räumen des Seekrieges fast außerhalb des allgemeinen Vorstellungsbereiches. Aber dieses Problem berührt uns nicht so unmittelbar, es ist das Problem Englands und der USA. Die deutsche Schiffsraumfrage macht keinerlei Sorge, wir haben für unseren Bedarf genügend Schiffe, wir müssen sie nur ausreichend vor Feindangriffen schützen. Aber auch diese Frage wird von der Kriegsmarine und von der Luftwaffe bestens gelöst. Anders sieht es bei England und den USA aus. Ihre Versorgungswegs über See sind überaus lang und sehr gefährdet, sie fressen unendlich viel Zeit, die unersetzlich ist, und bringen gewaltige Schiffsverluste mit sich.

Für England und für die USA ist dieser Krieg, dessen Ablauf sie sich ganz anders gedacht haben, eine reine Transportfrage geworden. Um kämpfen zu können, müssen sie erst einmal transportieren, transportieren und wieder transportieren: erst die Kampfruppen, dann laufend deren Nachschub und die Versorgung. Ein Seeweg ist zwar sicher, das Mittelmeer z. B. ist für England unbenutzbar geworden auf dem Wege nach Indien und dem Orient. Die gewaltigen Umwege um die Südpole von Afrika herum stellen die Ausnutzungsgrenze eines Schiffes auf drei bis vier

Feindes Charlow dem Feind entzissen



M. Arndt
Vor abspandere Geater mit Ge...
vor unserer vorderen Linie Kuppel aus dem Morgenhimmel während die Artillerie hinter den die großen Bahnhofsanlagen und umliegende unter Feuer nahmen. Umfichten her takteten sich die ersten an den Ort heran, es war 6 Uhr früh. Stunden später war die Stadt in einen Schuttberge verwandelt wurde. In den Flüssen fließt der Blut. Ungeachtet nördliche Eingriffe läßt er willig den aufziehen seinen Kräfte entzissen. Nicht fani und friedlich vorbei sich mühevollen Gängen, bunten die von Wäldern umbettet sind, gehörten ausgebeuteten Fabriken in den Anlagen, an langgedrehten von Stützpunkt an aufgestellten. Er fließt über die Trümmer ein Sowjet in letzter Minute gekochten Eisenbahnbrücke, die das regulierte Welt des Flusses überbrücken können einige hundert Güter. In Transportweg des flüchtigen in den Stufen entkommen, die in eines zweiten wurde von einem in der Nacht vor dem Feind entzissen. Ein mächtiger Verkehrsnotenpunkt strategisch wichtigen Nord-Süd-Querverbindung von Dniep nach den den Sowjets entzissen.

Terrorangriff auf Bremen zerichlagen

England meldet: 52 Flugszeuge nicht zurückgekehrt
Bremen, 26. Juni. Die britische Luftwaffe hat in der vergangenen Nacht zum dritten Male unter Einsatz von einigen hundert Flugszeugen zu einem größeren Angriff auf das nordwestdeutsche Küstengebiet ausgehollt. In der Stadt Bremen und an anderen Orten entzündeten zum Teil beträchtliche Schäden vornehmlich in Wohnvierteln und an öffentlichen Gebäuden. Diese für die Zivilbevölkerung gemäß schwerere Wirkung des Angriffes ließ jedoch in keinem Verhältnis zum Aufwand und zu den Verlusten des Feindes an Flugszeugen und fliegenden Personal. 52 der angreifenden Bomber wurden von Nachtjägern, Flak- und Marineartillerie über Land und an der Küste abgefliegen.
Hierzu ist zu sagen, daß nur ein Teil der eingeleiteten britischen Flugszeuge Träger des eigentlichen Angriffs waren, während der Rest aus Stütz- und Ablenkungsaktionen ver-

wendet wurde. Dieser Angriffsvorband ist demnach durch den Abflug von 52 Flugszeugen von der deutschen Küste weitgehend zerichlagen worden. Wenn England jetzt selbst meldet, daß 52 Flugszeuge nicht zurückgekehrt seien, so legt der Feind damit noch festschlüssig sei, daß darüber hinaus eine große Anzahl von Bombern verlorengegangen ist. Dieser zusätzliche und massenhafte Verlust, der von der britischen Luftwaffe selbst wiederholt bestätigt wurde, kommt daher, weil sich Schäden durch Flakretter oder durch Verlust von Nachtjägern erst nach längerer Flugszeit ansammelten und zum Abflug führten. Ein weiterer Ausfall ist durch die Wetterlage und Unfälle bei nächtlichen Starts und Landungen bedingt; denn gerade England muß mit seinen klimatischen Schwie- rigkeiten und noch beträchtliche Verluste in Rechnung stellen.